Nr. 2619. Montag, 19. September. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Bei dem bevorstehenden Quartal-Wechsel ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ergebenst, ihre Bestellungen auf das IV. Quartal d. J. bei den nächsten Postanstalten erneuern zu wollen, da die Postbehörde ohne erneute Bestellung die Zeitung nicht expedirt.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreisgerichts-Rath Stehlich zu Torgau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; den Seminar-Director Ranke in Barby zum evangelischen Regierungs- und Schulrath bei der K. Regierung in Liegnitz zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Copenhagen, 18. Sept. Die offiziöse „Berlingske Tidende" sagt in ihrem französisch geschriebenen Wochenbericht: Die Beschuldigungen seien unbegründet, daß Dänemark die Friedensunterhandlungen hinziehe. Dänemark sei nicht so thöricht, jetzt noch auf die früher ausgebliebene Hilfe zu rechnen. Die schwierigen Finanzberechnungen und das unerwartete Auftauchen der durch die Präliminarien ausgeschlossenen Frage bezüglich der Activas seien Dinge, welche nicht in einem Tage zu ordnen wären.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Apenrade, 17. Sept. Ein Erlaß aus dem Hauptquartier des Obercommando's der Alliirten-Armee erklärt: „Es ist zur Kenntniß des Obercommandos gekommen, daß vom Auslande her Petitionen zur Unterschrift verbreitet wurden und daß sich Bewohner Schleswigs an Verbreitung dieser Petitionen betheiligt und Unterschriften dazu gesammelt haben. Das Obercommando läßt denselben zur Kenntniß dienen, daß der Kriegszustand augenblicklich noch besteht und ein Verbreiten derartiger Petitionen und Sammeln von Unterschriften nach der Strenge der Kriegsgesetze unnachsichtlich bestraft werden wird. gez. Oberst v. Podbielski, Oberquartiermeister."

Flensburg, 18. September. Das hiesige amtliche „Verordnungsblatt" enthält eine Bekanntmachung der Civil-Commissarien für Schleswig, worin dieselben mit Hinweis auf die vielfachen Ansprüche an Dänemark, welche, aus früherer Zeit, besonders aus den Jahren 1848 bis 1856 herrührend, bei ihnen angemeldet würden, erklären, daß sie dergleichen Ansprüche zurückweisen müßten, da selbstverständlich bei den schwebenden Friedensverhandlungen nur solche Forderungen Berücksichtigung finden könnten, welche aus dem letzten Kriege oder aus der Zeit der Vorbereitungen zu demselben hergeleitet würden.

Kiel, 18. September. Nach der heutigen „Kieler Ztg." sind die zehn Schleswiger, welche wegen Entweichung aus der dänischen Armee zum Tode verurtheilt und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurden, gestern hier eingetroffen und am Abend in ihre Heimath weitergereist.

Hamburg, 17. Sept. (Brsl. Ztg.) Das dänische Marineministerium veröffentlicht den Bericht über den Verlust der schleswigschen Inseln auf der Westseite; es behauptet, daß Föhr Seitens der Verbündeten widerrechtlich besetzt worden und daß das Dampfschiff „Salamis", welches die Botschaft der Waffenruhe an Hammer expedirte, vom Gouverneur von Helgoland Namens Russell's abgewehrt worden sei.

Hamburg, 18. September. Nach hier eingetroffenen Berichten haben die Flensburger Stadtcollegien beschlossen, die aus den Kriegsjahren 1848—50 von der Stadt contrahirten Anleihen zur Berichtigung der Kriegskosten, als Communeschulden anzuerkennen.

Kopenhagen, 16. September. Nach der „Berlingske Tidende" sind jetzt directe Telegraphenverbindungen zwischen Middelfahrt und Snoghoe, sowie zwischen Fühnen und Alsen hergestellt.

Der König hat heute über die in Kopenhagen und dessen Umgegend liegenden Truppen, sowie über die Kopenhagener Bürgergarde eine Revue abgehalten.

Nach „Flyveposten" hätten der König, der Kronprinz, der Prinz von Wales und Prinz Johann von Glücksburg vergangenen Mittwoch das hiesige Vergnügungslocal Tivoli incognito besucht und eine Stunde unter der dort versammelten Menge verweilt.

In einem an die Redaction des „Dagbladet" gerichteten Schreiben erklärt der frühere Conseilpräsident Hall: die in der schwedischen amtlichen „Posttidning" veröffentlichte Depesche des Ministers Manderström vom 5. October v. J. habe er nicht gekannt; der schwedische Gesandte Graf Hamilton habe am 12. October v. J. ihm gegenüber zwar ausgesprochen, daß die Vorlage der Novemberverfassung vor den Reichstag bei seiner Regierung Bedenken erweckt habe, ihm gleichzeitig aber eine andere Depesche, ebenfalls vom 5. October datirt, vorgelesen, und ihm abschriftlich mitgetheilt, deren Schluß wörtlich folgendermaßen laute: Wir stehen nicht an, auf das Unumwundenste zu erklären, daß wir, im Falle eines Angriffes Deutschlands auf Schleswig, jederzeit in dem Maße wie bisher bereit sein werden, nach Maßgabe unserer Kräfte und der Mittel, über welche wir werden verfügen können, Dänemark den Beistand zu leisten, welchen es von uns fordern sollte.

Paris, 17. Sept. Wie der heutige „Moniteur" auf Grund von Privat-Depeschen meldet, hätten Unterhandlungen zum Zwecke der Verlängerung des deutsch-dänischen Waffenstillstandes bis zum 15. Decbr. stattgefunden.

Paris, 17. September. (Sp. Ztg.) Man bezweifelt, daß Pepoli mit vielem Erfolg in der Römischen Frage unterhandelt. Die Besetzung Roms dürfte eventuell noch zwei Jahre währen. — Aus Wien wird hierher gemeldet, daß Hr. v. Hock nach den Prager Conferenzen zum Handelsminister bestimmt sei.

Madrid, 17. September. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Marschall Narvaez, Präsident des Ministerraths, ohne Portefeuille, Llorente, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Cordova, Kriegsminister, Lorenzo Arragola, Justizminister, Armera, Marineminister, Gonzales Bravo, Minister des Innern, Barzanollana, Finanzminister, Galiano, Minister der öffentlichen Arbeiten, Seijas Lozano, Cultusminister.

London, 17. Sept. Die „Gazette" veröffentlicht heute die Ernennung des bisherigen britischen Botschafters in Berlin, Sir Andrew Buchanan zum Botschafter in St. Petersburg, und des bisherigen Botschafters in St. Petersburg, Lord Napier, zum Botschafter in Berlin.

Der des Mordes beschuldigte Schneider Müller ist aus Newyork in Liverpool eingetroffen.

London, 17. Sept. Der Dampfer „China" ist mit 86,800 Dollars und Newyorker Nachrichten, die bis zum 7. d. reichen, in Cork eingetroffen.

Die „Newyork Tribüne" will aus Mexiko wissen, daß die Juaristen erst kürzlich die französischen Truppen in vier Treffen geschlagen haben. (Die am Sonnabend mitgetheilte Depesche, welche das Gegentheil meldete, war undeutlich telegraphirt.

Bei Abgang der Post notirte man Goldagio 142, Wechsel auf London 263, Baumwolle 185.

Die Prager Zollconferenz

hat begonnen. Ob etwas überhaupt, und was die beiden Unterhändler dort zu Stande bringen werden, läßt sich heute gar nicht übersehen. Vermuthungen darüber halten wir für überflüssig. Nur wünschen wir, daß Herr Hasselbach nach Prag ein ebenso bestimmtes Programm mitgenommen hat, wie der österreichische Unterhändler. Ueber letzteres giebt die „Ostdeutsche Post" genauen Aufschluß. Nach derselben ist Zweck der Prager Conferenz „die Fortbildung des Februar-Vertrages, d. h. für Oesterreich: Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrages mit dem auf Grund des preußisch-französischen Handelsvertrages erneuerten Zollvereine; Aufrechthaltung des Anspruches auf den künftigen Eintritt in den Zollverein und Erlangung von Zollbegünstigungen in Betreff einiger weniger Ausfuhrartikel."

Wir brauchen wohl nicht zu sagen, wie diesem Programm gegenüber das zollvereinsländische zu lauten hat: Ein Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich, so liberal wie nur irgend möglich, aber kein Zolleinigungsversprechen, selbst nicht in der unschuldigsten Form und keine Zollbegünstigungen, sondern alle mit Oesterreich vereinbarten Zollermäßigungen gelten im Zollverein für den Verkehr mit der ganzen Welt.

Schon früher haben wir ausgeführt, daß sich der Tarif des bestehenden Februarvertrags nicht bloß wieder erneuern sondern auch weiter fortbilden läßt, sowohl zum Nutzen Oesterreichs wie des Zollvereins, besonders wenn der Zollverein ihn auf seinen Gesammtverkehr mit den übrigen Staaten verallgemeinert. Wir glauben auch, daß sich auf Grund eines solchen Handelsvertrages mit Oesterreich der französische Handelsvertrag im Sinne weiterer Zollherabsetzungen in Frankreich fortbilden läßt und wenn die preußische Regierung in dieser Richtung mit der französischen Unterhandlungen angeknüpft hat oder anknüpfen will, so könnte man ihr dafür nur den größten Dank wissen. Daher wünschen wir, daß die Herren v. Hock und Hasselbach auf die Resultate ihrer ersten Prager Besprechung zurückkommen mögen, die bekanntlich ein sehr ausgiebiges und annehmbares Material nicht bloß für die Erneuerung, sondern auch für die Fortbildung des Februarvertragtarifs ergaben.

Ist Oesterreich mit solcher Vereinbarung zufrieden, giebt es seine weitern Forderungen in endlicher Anerkennung des volkswirthschaftspolitischen Umschwungs in Europa auf, so wird die zweite Prager Conferenz von Nutzen gewesen sein, namentlich für Oesterreich. Denn von ihr würde sich für dieses Land gewissermaßen eine neue handelspolitische Aera datiren. Oesterreich würde endlich zu der Einsicht kommen, daß ihm eine einseitige Bevorzugung der zollvereinsländischen Industrie auf seinen Märkten nur schädlich wäre, weil sie die Vortheile der freien Welt-Concurrenz für die österreichischen Consumenten ausschließt. Oesterreich würde Verträge mit allen übrigen Kulturstaaten nach Muster der westeuropäischen suchen und damit in die Reformbewegung gezogen werden,

---

Eine naturgeschichtliche Studie.

Der Bär ist, so schreibt Dr. Jäger im „Botschafter" in seinen Skizzen aus dem Thiergarten, entschieden das beliebteste Thier in jedem Thiergarten. Wenn das schlechte Wetter scheinbar alle Besucher vertrieben, am Bärenzwinger findet man gewiß noch, den Regenschirm übergestülpt, einen stillen Verehrer, der sich mit diesen Gesellen unterhält, die der Regen eben so wenig genirt, wie ihn. Es muß in dem Bären eine eigene Anziehungskraft für den Menschen wohnen, er muß eine ganz besondere Amplification für den Umgang mit Menschen besitzen, daß er nun schon seit Jahrhunderten immer dieselbe Beliebtheit beim Publikum genießt, sei es, daß er als Tanzbär sich bei der Dorfjugend produzirt, sei es, daß er in wohlgemauerten, geräumigen Zwingern die Bevölkerung einer Großstadt unterhält. Er ist der Liebling der Kinder wie der Erwachsenen und so selten er glücklicherweise als Wild in unseren Wäldern haust, so bekannt ist er bei Alt und Jung. So sehr auch der Bär den ausgesprochenen Typus eines Raubthiers besitzt, ist er doch im Grunde genommen weit mehr Pflanzenfresser. Man sollte es bei dem gewaltigen Gebiß und den scharfen mächtigen Krallen nicht vermuthen, daß Früchte, Beeren, junges Getreide, Mais, saftige Wurzeln seine Hauptnahrung bilden und daß die Fälle, wo er sich an einer Ziege oder an einer Kuh vergreift, nur eine Ausnahme, nur — ich möchte sagen, einen Rückfall in eine seinen Ureltern anhängende üble Gewohnheit bilden. Von Hause aus war der Bär gewiß ein Fleischfresser, so gewiß als sein nordischer Vetter, der Eisbär und sein amerikanischer Bruder, der Gryslibär, es heute noch sind. Allein er hat sich zum Pflanzenfresser bekehrt. Es ist schwer zu sagen, warum dem so ist.

Bei den Eingeborenen Rußlands kann man in Zweifel sein, ob die Einführung des Schweinefleisches oder der frommen Missionaire dem Canibalismus Einhalt that, bei den Bären müssen jedenfalls andere Gründe vorhanden gewesen sein. Entweder hat ihn der Mangel an Fleischkost zur Fastenspeise bekehrt, oder es ist auf irgend eine andere Weise die Milch frommer Denkungsweise ihm eingeimpft worden, kurz er repräsentirt heutzutage unter der Thierwelt den Herkules am Spinnrocken, und der physische Grund ist seine Liebhaberei für Fastenspeisen. Sie hat ihm alle Energie, alle Elasticität, den wilden Muth und die Unzähmbarkeit geraubt, er ist ein bärbeißiger Geselle, dessen Tatzen man zwar fürchtet, der aber doch zum Kindergespött geworden ist, weil er den Zuckerbröodchen und dem Honig nachläuft. Ich habe es eigentlich nie begreifen können, warum man den Bären zum Symbol der russischen Nation gemacht hat. Wenn der Bär für irgend eine Nation ein passendes Sinnbild ist, so ist dies die deutsche Nation. Der Bär ist der vollendetste deutsche Michel. Diese große, kräftige, einst gefürchtete und weltbeherrschende Nation, was ist sie heute Anderes, als ein im Zwinger gehaltenes, zum Kindergespötte gewordenes Raubthier, das man mit süßen Versprechungen am Gängelbande führt.

Doch kehren wir zu unseren Bären zurück, denn unter dem Strich soll man nicht politisiren. Der erwähnte Contrast zwischen einem großen, mit mächtigen Waffen ausgerüsteten Raubthiere, das Brod und Honig frißt, ist für den Menschen etwas so merkwürdiges, daß schon dies allein erklärt, warum man ihm immer neue Bewunderung entgegenträgt. Es schmeichelt der menschlichen Eitelkeit, die sich so gern als Herrn der Schöpfung gebehrdet, zu sehen, wie dieser Koloß voll wilder Naturkraft einem Schooßhündchen gleich vor ihm aufwartet und die zugeworfenen Brocken fängt, wie er, den Ring in der Nase, nach seiner Pfeife tanzen muß, er, von dem ein Schlag genügen würde, seinen Herrn und Meister zu tödten.

Es wäre übrigens ungerecht, wenn man nicht auch etwas Positives zu Gunsten des Bären aussagen würde. Der Bär ist wirklich, was man so sagt, ein sehr gemüthlicher Kerl. Eben weil ihn die Natur, indem sie ihn zum Pflanzenfresser machte, schon halb gezähmt hat, braucht es wirklich nicht viel, um ihn vollends zahm zu machen. Wohnt ihm auch in der frühesten Jugend eine gewisse Dickköpfigkeit inne, die den kleinen Schlingel zu einem höchst unliebenswürdigen, beißenden und kratzenden Racker macht, sobald man etwas von ihm erzwingen will, so besitzt er andererseits, wenn man ihn gut und vernünftig behandelt, einen unglaublichen Humor. Zwei junge Bären wiegen an Spaßhaftigkeit zwei Schusterbuben auf. Den ganzen Tag nimmt die Neckerei kein Ende und dem Menschen gegenüber sind sie so anhänglich und erkenntlich, als es ihr tolles Wesen überhaupt zuläßt. Allerdings tritt beim Bären die rückschreitende Metamorphose, der alle lebenden Wesen unterworfen sind, sehr frühzeitig ein. Sobald er die bleibenden Zähne bekommen hat, wird er störrig, und dann ist ihm nicht mehr zu trauen. Dann hilft nur der Ring in der Nase und die Peitsche.

Der Bär ist ein Sohlengänger, wie der Mensch und in dieser Position hat er entschieden etwas Anheimelndes, besonders wenn er seine Vorderpratzen, die aussehen, als ob er Fäustlinge anhätte, mit einer Grazie übereinander legt, wie eine Bauernjungfer, die das Engagement zu einem Walzer erwartet. Unter seinen Bewegungen sind es besonders die der Vorderpfoten, die etwas entschieden Menschenähnliches haben. So plump dieselben auch sind, so handhabt er sie doch so geschickt, daß er mit ihnen die kleinste Kupfermünze oder Brodkrume aufhebt und, während die anderen Raubthiere ihre Nahrung fast ausschließlich mit den Zähnen fassen, gebraucht der Bär immer seine Tatzen wie eine Hand, um die Nahrung zum Mund zu führen.

Man würde irren, wenn man dem Bären geringe Verstandeskräfte zuschreiben wollte. Wie bei dem Tyroler, steckt hinter seiner Hartnäckigkeit eine nicht geringe Schlauheit. Wir hatten im verflossenen Jahre mehrere junge Bären öfter eine Promenade im Thiergarten machen lassen und sie zur großen Belustigung der anwesenden Besucher in den Teich geworfen, wo sie sich dann unter allerlei tollen Sprüngen umhertrieben. Diese Bade-Exkursionen wurden auch im Winter manchmal gestattet, wobei sich die Kerle lustig im Schnee wälzten. Als das Frühjahr herankam und mit ihm die Besucher, waren die beiden Wildfänge schon so groß, daß man sie zarter besaiteten Naturen füglich nicht mehr anders als hinter Schloß und Riegel entgegentreten lassen konnte, und so wurden dann die Freistunden eingestellt. Das verdroß nun die beiden Bursche gewaltig, Anfangs benützten sie nur die Gelegenheit, wenn der Wärter den Käfig öffnete, um ihnen Futter zu bringen, um wieder einmal einen Spaziergang zu machen, und als dieses an der größten Wachsamkeit scheiterte, guckten sie dem Wärter die Manipulation, mit der er den Käfig öffnete, ab, hoben geschickt mit der Unterlippe die Schließhaken aus und bogen mit der Tatze die Thüre dergestalt, daß dieselbe aus den sie oben und unten haltenden Schrauben ausgehoben wurde und aufflog. Als man auf ihre Schliche kam und die Schließhacken mit Draht niederband, dauerte es nicht lange, bis sie auch diesem neuen Hinderniß gegenüber sich zu helfen wußten. Sie gaben sich so lange Mühe, bis sie die beiden zusammenge-

deren Endziel Abschaffung des Schutzzollwesens und möglichst freier und unbelästigter Verkehr unter den Nationen ist.

Man sagt neuerdings, Oesterreich sei fest entschlossen, wenn es in Prag sein Stück gegen Preußen nicht durchsetzt, mit dem Zollverein überhaupt jede Verhandlung abzubrechen und dann vor Allem mit Frankreich einen Handelsvertrag abzuschließen, an den sich dann weitere mit den übrigen Staaten des Westens reihen würden. Es scheint, dies soll eine Art letzter Drücker auf die Entschlüsse Preußens und des Zollvereins werden. Es schmeckt stark nach Tarifkriegsgelüsten mit dem Zollverein, zeigt aber, daß, wer ihn ausgeheckt hat, nicht ahnt, daß dem Zollverein am Ende dieser Weg zur endlichen Reform der Handelspolitik in Oesterreich nur angenehm sein kann, sollte auch der Zollverein vorübergehend seine bisher begünstigte Stellung auf den österreichischen Markt andern Staaten, also Frankreich 2c., einräumen müssen. Denn die Zeit, die die österreichischen Consumenten brauchen werden, um das Widersinnige des Ausschlusses der zollvereinsländischen Industrie von ihrem Markt gegenüber einer französischen oder englischen oder belgischen Concurrenz einzusehen, wird nicht von langer Dauer sein. Dafür sorgen die natürlichen Verhältnisse, die Entfernung der Märkte, die Preise und die Leistungen der zollvereinsländischen Industrie, besonders wenn sie in der frischen Luft freien Wettwerbens mit der Weltindustrie auf unsern und den übrigen Märkten, die ihr offen stehen oder sich öffnen werden, zu der Entwickelung gelangt ist, die ihr sicher bevorsteht.

Politische Uebersicht.

Ein Erlaß des Obercommandos der alliirten Armee verbietet, wie mitgetheilt ist, bei Strafe nach Strenge der Kriegsgesetze das Verbreiten und Unterschreiben von Petitionen in Schleswig. Wir glauben nicht, daß dieser Erlaß von Nutzen sein wird. Es scheint, als wenn man in Berlin der Deputation von Nordschleswigern, welche in Kopenhagen die Adresse überreichten, eine zu große Bedeutung beilegt. Wie man sagt, soll ein Theil der Unterschriften der Adresse von den aus Nordschleswig entfernten dänischen Beamten herrühren. Die Dänen werden jetzt schwerlich unterlassen, die deutschen Mächte vor Europa anzuklagen. Sie werden jetzt mit noch mehr Nachdruck betonen, daß ganz Nordschleswig dänisch gesinnt sei, daß man aber jede Meinungsäußerung unterdrücke 2c. Es wäre gewiß viel zweckmäßiger gewesen, wenn man hätte die ganze Sache auf sich beruhen lassen, zumal da man die Petitionen doch nicht wird verhindern können und ihnen jetzt nach dem Erlaß vor dem Auslande nur noch eine erhöhte Bedeutung gegeben wird.

Die Verhandlungen wegen Verlängerung des Waffenstillstandes auf mehrere Monate sind noch nicht geschlossen. Dänemark erhebt dabei die Forderung, daß die Alliirten alsdann Jütland räumen oder wenigstens ihre Truppen dort auf eigene Rechnung verpflegen. Die dänische Regierung motivirt diese Forderung damit, daß sie beim Eingehen auf einen längeren Waffenstillstand, dessen Aufhören in die Wintermonate fallen würde, das Mittel, die feindlichen Häfen zu blokiren, aus der Hand gebe und daß man ihr dagegen ein Aequivalent bieten müsse. Das ist jedenfalls eine sehr merkwürdige Deduction. Wir meinen, daß gerade diese Weiter-Verlängerung des Waffenstillstandes für die deutschen Mächte ungünstig ist. Durch eine längere Verschleppung der definitiven Regelung der Frage können nur neue Schwierigkeiten und Gefahren herbeigeführt werden.

Die österreichischen Regierungs-Correspondenten spielen in der Zollfrage ihren letzten Trumpf aus. Wenn Preußen und der Zollverein nicht nachgiebt, so wird Oesterreich auch seinerseits dem Zollverein den Rücken kehren und selbstständig mit dem Westen Handelsverträge abschließen. Wir haben diesen Entschluß Oesterreichs in unserm obigen Artikel bereits besprochen und fügen hier noch hinzu, daß die Regierungscorrespondenten damit zugleich eine weitere Drohung verbinden: „Wenn Preußen — sagt ein solcher in der „Köln. Ztg." — zwar die Vortheile der österreichischen Allianz genießen, dagegen den Anforderungen, welche die materiellen Bedürfnisse Oesterreichs auf handelspolitischem Gebiete erheben, so wenig Rechnung tragen will, so ist letzteres durch die Pflicht der Selbsterhaltung physisch gezwungen, nicht nur seinem Handel und seiner Industrie anderweitige Canäle zu öffnen, sondern auch Bundesgenossen zu suchen, welche seinen berechtigten Ansprüchen besser gerecht werden. Freilich würde dadurch die politische Gestaltung Europas wieder gänzlich verschoben und die Aussicht auf dauernden Frieden sehr geschwächt werden."

In Bezug auf Art. 31 des Handelsvertrages glaubt die von dem Pariser Hofe inspirirte „Revue Contemporaine", daß Frankreich geradezu sich weigern werde, auf irgend eine dem Verlangen Oesterreichs entsprechende Modification desselben einzugehen. Es werde im Gegentheil energisch bei Preußen auf Achtung der eingegangenen Verbindlichkeiten dringen. Während Frankreich in Norddeutschland seine Weine und Seidenwaaren absetze, könne es von dort Leder, Wolle und Metalle beziehen, so daß Art. 31 gleich sehr die beiderseitigen Interessen fördere. Allein in Oesterreich seien dieselben Ausfuhrgegenstände, wie in Frankreich, vorhanden, und wenn man deßhalb durch Abschaffung des Art. 31 Oesterreich auf Unkosten Frankreichs den norddeutschen Markt eröffnen wolle, so sei es natürlich, daß Frankreich darauf sich nicht einlassen werde. Oesterreich möge alle Bedingungen des französisch-preußischen Vertrages annehmen; unter anderen Bedingungen könnten weder Preußen noch Frankreich dasselbe in den Zollverein eintreten lassen. Entweder, schließt die „Revue", müßten alle durch den Vertrag vom 2. August 1862 erworbenen Rechte in den zu erwartenden Conferenzen förmlich anerkannt werden, oder es könnten diese Conferenzen überhaupt zu keinem Resultate führen.

Hiermit in Uebereinstimmung steht die Nachricht, daß Herr Drouyn de Lhuys in einer Depesche neuesten Datums an die französische Gesandtschaft in Berlin erklärt, daß Frankreich an der Ausführung der Bestimmungen des mit Preußen abgeschlossenen Handelsvertrages festhält und nicht zweifelt, Preußen werde seinen Verpflichtungen treu nachkommen.

Bekanntlich beschäftigt Frankreich sich im Augenblicke mehr mit seinen inneren Fragen, als mit seinem Ruhm nach außen hin. Dieses wiedererwachte Interesse der Franzosen für die inneren Angelegenheiten des Staates mußte von dem Kaiser berücksichtigt werden. Er kann es niederzudrücken versuchen durch schärfere Maßregeln, oder er kann den Franzosen durch liberale Reformen Genüge leisten. Die „France" theilt in ihrer letzten Nummer in einem an der Spitze des Blattes stehenden Artikel mit, „daß der Kaiser in diesem Augenblicke über wichtige Combinationen, welche auf die Ausführung der Verfassung Bezug haben, nachdenke." Bekanntlich giebt es in der Umgebung des Kaisers drei sehr verschiedene constitutionelle Denkungsarten, die vorzüglich um den wichtigen Punkt kämpfen, wie die Krone vor den Kammern vertreten werden soll. Die Ur-Bonapartisten dringen auf Rückkehr zu dem ersten dictatorischen Verfahren von 1851, wo ein Staatsrath allein die Beziehung zwischen Krone und Kammern vermittelte. Das zweite System erhebt den Staats-Minister zum Kronanwalt und Mundstück des Cabinets vor den Kammern. Dem dritten Systeme zufolge würden die Minister wieder in den Kammern erscheinen und ihre Amtsführung vor Senatoren und Deputirten selber vertheidigen. Jenes erste System wird von Persigny empfohlen, ist jedoch rein unmöglich; das zweite beruhte auf Billault's genialer Beredsamkeit und Vielseitigkeit, ist aber nur durch einen solchen Mann und als provisorischer Zustand möglich. Das dritte System endlich ist dasjenige, welches eine Verfassung erst zu dem macht, was sie sein soll und muß: ein Schirm und Schutz für die Krone, während nach ersteren beiden Systemen der Kaiser stets sich vor den Riß zu stellen und neben den Reizen einer so exceptionellen Lage auch für sich und seine Dynastie die großen Schattenseiten und Gefahren einer unbeschränkten Dictatur trägt. Es hieße wie ein Nachtwandler handeln, wenn der Kaiser, der älter wird, seinem Sohne, der noch sehr jung ist, eine solche Situation vererben wollte! Es kann daher unter Einsichtigen nur noch über den Zeitpunkt Bedenken herrschen, und wenn wir die „France" recht verstehen, so geht Napoleon III. mit dem Plane um, das, was er bieten will, noch bei guter Zeit zu bieten, um noch in eigener Person den nothwendigen Uebergang von der Dictatur zum Parlamentarismus zu leiten. „Das Kaiserthum — so schließt die „France" ihren Artikel" — ist liberal geworden, und es that recht daran; seine Macht beruht heutigen Tages nicht in einer kindischen Furcht vor der Freiheit und nicht in unfruchtbaren Vorsichtsmaßregeln, die nur eitel Mißtrauen verrathen, sondern in der breiten, ernsten, umsichtigen Anwendung des Geistes der Initiative und des Fortschrittes."

Verschiedenen Blättern wird telegraphisch mitgetheilt, daß der russische Minister Fürst Gortschakoff noch in diesem Monate nach Paris reisen werde. In weiteren Combinationen ergeht sich eine Schwalbacher Correspondenz der Deux Mondes. Dieselbe läßt die Kaiserin Eugenie nach beendigter Badekur nach Baden-Baden zur Königin von Preußen reisen. Dort würden um dieselbe Zeit das russische Kaiserpaar und König Wilhelm eintreffen. Schließlich würde Napoleon III. ebenfalls nach Baden-Baden kommen, um seine Gemahlin abzuholen.

Nach „La France" negociirt Schweden eine Anleihe im Betrage von 50 Millionen auf dem Londoner Markte.

Wie eine telegraphische Depesche der Wiener „Presse" wissen will, ist die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland mit der dänischen Prinzessin plötzlich vertagt worden.

Die Ministerkrisis in Spanien ist beendigt. O'Donnell, der zur Königin berufen wurde, hat selbst den Rath gegeben, seinen Gegner Narvaez mit der Bildung eines Ministeriums zu beauftragen. Indeß ist es fraglich, ob es dem Ministerium gelingen wird, den drohenden Sturm zu beschwichtigen. Die Armee soll nicht zur Regierung stehen.

Deutschland.

* Berlin, 18. Septbr. Vorgestern begab sich S. M. der König nach dem Neuen Palais, um J. K. H. die Kronprinzessin und den neugebornen Prinzen zu sehen. Abends arbeitete der König mit dem Finanzminister. Gestern fand auf Babelsberg ein größeres Diner statt.

— Das Befinden der Kronprinzessin und des neugebornen Prinzen ist, einem ausgegebenen Bülletin zufolge, auch heute befriedigend.

— Dem Kronprinzen von Oesterreich ist der Schwarze Adler-Orden verliehen worden. Derselbe ist am 21. August 1858 geboren, also jetzt eben sechs Jahre alt — übrigens bereits Oberst und Inhaber des 19. K. K. Infanterie-Regiments.

— Der Kurfürst von Hessen trifft hier Montags zu den Manövern ein.

— (Ref.) Berthold Auerbach hat den russischen St. Annenorden erhalten. Bei den Vorarbeiten für ein allgemeines Unterrichtsgesetz, dessen Bedürfniß man in Rußland anerkennt, hatte das Ministerium für Volksaufklärung eine Anzahl auswärtiger Gelehrter und Schriftsteller zu Rathe gezogen, unter diesen auch Auerbach. Er entsprach der Bitte um Beirath durch eine Denkschrift, in welcher er in sehr beachtenswerther und origineller Weise eine vom Heere ausgehende Organisation des Volksunterrichtes skizzirte. Wie einst in Preußen die Dorfschulmeisterei das letzte Versorgungsmittel für invalide Unteroffiziere gewesen war, so sollte Rußland für einen gleichen Dienst eine methodische Vorbereitung in seinem Heere veranstalten. Da man selber in Rußland der Armee solche ideale Aufgaben nicht zu stellen liebt, so ist der Plan Auerbachs ohne einen anderen Erfolg geblieben, als denjenigen, die erwähnte Dekoration verschuldet zu haben.

— Dr. Hermann Orges, früher Mitredacteur der „Allgemeinen Zeitung" in Augsburg, ist jetzt Hofrath im österreichischen Staatsministerium geworden.

— Der Landrath v. Buddenbrock, Kreis Heilsberg, hat die erbetene Dienstentlassung erhalten.

— Wie die „Trier. Ztg." berichtet, hat Herr Servatius sein Mandat als Abgeordneter (Wittlich-Berncastel) jetzt niedergelegt.

— Bei der 10. Verloosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 sind die 35 Serien Nr. 44 134 165 195 205 369 376 453 476 489 506 527 562 622 636 638 643 683 704 732 813 817 870 904 919 952 986 1024 1074 1106 1189 1207 1208 1289 1388 gezogen worden. Die Besitzer der zu diesen Serien gehörigen 3500 Stück Schuldverschreibungen werden aufgefordert, den Prämien-Betrag von 112 Rp. für jede Schuldverschreibung vom 1. April 1865 ab entweder bei der Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin, oder bei den Regierungs-Hauptkassen zu erheben.

— Als Candidaten für den erzbischöflichen Stuhl in Köln werden Fürst Hohenlohe und Graf Spee bezeichnet, welche beide der streng orthodoxen Richtung angehören.

— (Bresl. Ztg.) Sprecher der „improvisirten" Deputation an Herrn Bismarck war Ohren-Gödsche, von dem auch die schriftlichen Einladungen zum Besuche des Bahnhofs ausgegangen waren.

— (N. St. Z.) Der kürzlich auf seinem Rittergute Pustamin im Schlawer Kreise gestorbene Rittergutsbesitzer Martin Ludwig von Denzin ist nicht, wie Berliner Blätter angeben, der bekannte conservative Abgeordnete, welchem das 1854 zum Rittergute erhobene, aus Bauerhöfen von Dumröse und Damerow gebildete Gut Denzin im Stolper Kreise gehört, sondern des letztern Bruder. Beide wurden bei der Huldigung am 18. October 1861 geadelt.

— Aus London schreibt man der ministeriellen „N. A. Z." von gut unterrichteter Hand, daß man dort bereits jetzt, wenn auch nicht an einen Wiederausbruch der Feindseligkeiten zwischen Deutschland und Dänemark, so doch an eine wesentliche Veränderung der Situation glaube. Man bringt hiermit die letzte englische Note in Verbindung, eben so eine schwedische Anleihe von 50 Millionen, mit deren Negociationen ein Londoner Haus beauftragt sein soll.

Stettin, 17. Sept. (N. St. Z.) Der Capitain-Lieutenant Maclean, Befehlshaber des preußischen Kanonenbootes Blitz, hat in einem Schreiben zu Händen des Oberlehrers Th. Schmidt, dem deutschen Flotten-Comité hierselbst in Folge der von letzterem der Besatzung bewilligten Summe von 1000 Rp. den Dank für die Anerkennung ausgesprochen, welche der Besatzung auf die angegebene Weise zu Theil geworden ist. Die nachgesuchte Genehmigung zur Vertheilung der Summe an die Besatzung war jedoch bis zum 13. d. M. noch nicht eingegangen.

Stralsund, 16. September. (Ostf.-Ztg.) Die hier liegenden Schiffe können wegen Mangels an Mannschaften nicht in Fahrt gesetzt werden, da die Matrosen nur mit der Bedingung sich verheuern wollen, daß der Kapitain sich verpflichtet, sie beim Ablauf ihres Urlaubes hier zur Stelle zu schaffen, worauf selbstverständlich Niemand eingehen kann. Die der Kaufmannschaft und Rhederei durch den Mangel an Matrosen verursachten Verluste sind sehr bedeutend.

Düsseldorf, 16. Sept. Man schreibt der „Rh. Ztg." aus Simmern: „Am verflossenen Sonnabend fand ein Manöver bei Pleizenhausen statt, bei welchem unter den zuschauenden Personen drei durch scharfe Schüsse verwundet wurden. Ein Pfarrer erhielt eine Flintenkugel in den Oberschenkel, ein Knabe wurde durch einen den Oberarm streifenden Schuß in die Brust getroffen und ein zweiter Knabe erhielt einen Streifschuß an der Hand.

Braunschweig, 14. Sept. Die körperliche Züchtigung ist nun auch bei uns als Disciplinarmittel in den Strafanstalten abgeschafft. In dem neuen Gesetz (vom 4. August d. J.) heißt es: „Als Disciplinarstrafe soll in den Strafanstalten körperliche Züchtigung überall nicht verfügt werden."

Flensburg, 16. Septbr. Zu den bereits bestehenden drei Consortien, die sich um die Concession einer schleswig-holsteinischen Bank bewerben und an deren Spitzen die Häuser Behrenberg-Goßler, Rothschild und Erlanger stehen, hat sich als vierter Concurrent die Königlich Preußische Bank gestellt, welche nach einer bei den Civilcommissarien eingeholten Bewilligung vorerst eine Bankfiliale hierselbst zu gründen beabsichtigt.

Rendsburg, 17. Septbr. Der zu dem Herzog von Augustenburg in vertrauten Beziehungen stehende Advocat Wiggers erklärte in der gestrigen General-Versammlung des Schleswig-Holsteinischen Vereins: „Mit dem Staatsgrundgesetz (von 1848) steht und fällt unser Herzog Friedrich."

---

drehten Enden des Drahtes mit den Klauen hereingezogen hatten, dann faßten sie dieselben mit den Zähnen, drehten und zerrten hin und her, bis der Draht riß, dann wurde der Schließhacken mit der Unterlippe gehoben, mit der Nase auf die Seite gestoßen und der Käfig war eröffnet.

Es ist in der That schade, daß bei den Bären die angeerbte Raubthiernatur im Alter so schnell zum Durchbruch kommt und daß die Selbstständigkeit seines Characters ihn unfähig macht, in den Dienst des Menschen zu treten, während doch sein Verstand in Verbindung mit seiner Kraft und Geschicklichkeit im Dienste des Menschen unschätzbar wäre. Allein gerade dieser Umstand sollte ihm unsere Hochachtung abgewinnen. Er ist characterfest und läßt sich wohl hänseln, aber nicht gebrauchen. Er ist ein Proletarier, aber kein Sklave.

[Eine neue Art Eisenbahn.] Neulich hat man in den Gärten des Sydenham-Palastes Versuche mit einer sehr interessanten Erfindung gemacht, die ein höchst günstiges Resultat geliefert haben sollen, und wobei es sich um eine neue Art von Eisenbahn, einer atmosphärischen oder pneumatischen handelt. Sie erinnern sich der Eisenbahn von St. Germain in Frankreich, die keine weitere Verwendung gefunden hat. Dasselbe Prinzip ist in London unter einer andern Form zur Beförderung von Briefen und Packeten mittelst eiserner Röhren benutzt worden, worin kleine, vom Luftdruck getriebene Waggons laufen. Das gleiche System hat man jetzt zur Beförderung von Personen und Waarenballen versucht. Ein Tunnel aus Ziegelsteinen, der eine ovale Wölbung, 10 Fuß Höhe und 9 Fuß Breite hat, so daß er die so großen Waggons der Great Western aufnehmen kann, ist in einer Länge von 600 Yards gebaut worden. Die Anlage des Tunnels bot um so größere Schwierigkeiten dar, als bedeutende Krümmungen zu überwinden waren. Diesen Tunnel durchläuft ein Waggon, der 35 Personen zu fassen vermag, in einer Zeit von 50 Secunden, was auf den Kilometer eine Minute und zwanzig Secunden betragen würde. Eine Menge Personen haben das neue Transportmittel probirt und sind davon ganz bezaubert geworden. Es däucht dem Mitfahrenden, als ob man sanft dahingleite, so wenig Geräusch findet statt, was allerdings wohl auch dem Umstande zugeschrieben werden muß, daß man bis jetzt nur einen Waggon benutzte. Die sämmtlichen Anlagen sind übrigens sehr genial. Der Waggon ruht auf Schienen und füllt fast den ganzen Tunnel aus; auf der einen Seite trägt er eine große Scheibe, die genau die Form des Tunnels hat. Der Rand dieser Scheide ist mit dicken, elastischen Fransen versehen, die wie eine Art Bürste die Umfassungswände des Tunnels berühren, um die Entgleitung der Luft zu verhindern. Eine Dampfmaschine treibt beim Abgehen des Waggons so viel Luft in den Tunnel und gegen die vorerwähnte Scheibe, daß derselbe in Bewegung gesetzt wird. Der Tunnel ist von beiden Seiten mit eisernen Thüren verschlossen, die durch den anlangenden Waggon aufgestoßen werden. Bei der Rückfahrt leert dieselbe Dampfmaschine den Tunnel von aller Luft, wobei eine so starke Strömung verursacht wird, daß Bäume, welche in der Nähe der Oeffnung des Tunnels stehen, wie ein Halm niedergebeugt werden, und daß vorwitzige Personen, welche sich in den Luftzug wagten, zur Erde geworfen wurden. Jedenfalls ist „viel Wind" bei dem ganzen Unternehmen. Das System soll aber manchen Vortheil darbieten. Die Luft in dem Tunnel, die stets erneuert wird, ist vollständig rein, ohne Rauch und ohne schweflige Ausdünstungen; weder ein Zusammenstoß noch ein Brandunglück ist zu befürchten; die Schnelligkeit vermag noch gesteigert zu werden; das Anhalten auf den Stationen wird sehr leicht und ohne Stoß bewerkstelligt; die einzige Gefahr würde sein, daß, wenn der Waggon sich inmitten des Tunnels befände, die Dampfmaschine ihren Dienst versagte, wo der Waggon weder vorwärts noch rückwärts könnte. Wie sehr nun auch der erste Versuch glückte, so muß man dennoch in Betracht ziehen, daß er nur auf einen kurzen Raum und mit einem einzigen Wagen angestellt wurde, und es ist noch nicht erwiesen, daß sich in einem größeren Maßstabe dieselben Erfolge ergeben dürften. Aber dasselbe könnte für den Plan, London, so wie die meisten unserer großen Städte, mit unterirdischen Bahnen zu versehen, von großer Wichtigkeit sein.

(N. A. Z.)

[Neuer Komet.] Zu den zwei im Juli d. J. entdeckten Kometen ist noch ein dritter sehr lichtschwacher Komet hinzugekommen, den Herr G. B. Donati in Florenz am 9. d. M. im Sternbild des kleinen Löwen entdeckte.

England.

— In England war bekanntlich ein Comité niedergesetzt zur Untersuchung der bestgeeigneten Handfeuerwaffen. Dasselbe hat sich, wie die „Mil. Bl.“ melden, für Einführung des preußischen Zündnadelgewehrs ausgesprochen.

Frankreich.

Paris, 16. Sept. Marquis Pepoli ist gestern, wie es heißt, mit einem beiderseits unterzeichneten Uebereinkommen nach Turin abgereist. Die italienischen Kammern werden für Anfang October einberufen werden.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 18. September. Es ist im amtlichen „Dziennik Warszawski“ zu lesen: „Da die Ordnung im Lande wieder hergestellt ist, hat S. Exc. der Statthalter Graf Berg vermittelst eines Circulairs an die Chefs der Militairabtheilungen vom 20. August (1. September n. St.) die denselben früher für die Zeit der Dauer des Kriegszustandes ertheilte Attribution zurückgezogen, wonach sie Civil-Beamte von ihren Aemtern entfernen durften. Es bleibt jedoch den General-Chefs der Oberabtheilung vorbehalten, Beamte jeder Behörde, die augenscheinlich kein Vertrauen verdienen, sofort zu entfernen, gleichzeitig aber haben sie (die Generalchefs) von jedem einzelnen Falle den Statthalter, sowie den Director der betreffenden Commission (Ministerium) davon zu benachrichtigen. — Dieses Recht der Kreis- 2c. Chefs, die durchgehends aus untergeordneten Officieren bestehen, ohne Weiteres Beamte abzusetzen, hat nicht wenig Unordnung im Lande angerichtet. Es sind Fälle vorgekommen, wo ein Officier den Bürgermeister einer kleinen Stadt entfernt hat, um Jemanden an seiner Stelle einzusetzen, der sich die Gunst des Herrn durch irgend welche Mittel zu gewinnen wußte. Dergleichen Vorgänge hat General Berg viele erfahren müssen und er sah sich endlich veranlaßt, eine Vollmacht aufzuheben, die an subalterne Militairs nie hätten ertheilt werden sollen. — Vorgestern ist wiederum ein Transport Inhaftirter der Citadelle in die Deportation geschickt worden. Er bestand merkwürdiger Weise gerade aus 100 Personen, 99 männlichen und einer Frau. Die Fortschickung geschah um drei Uhr nach Mitternacht und Niemandem wurde der Zutritt zu dem Eisenbahnhof gestattet, der nicht eine besondere Erlaubniß hierzu vom General Trepow sich ausgewirkt hatte und nur Wenige sind so glücklich, es zu verstehen, wie man dergleichen Erlaubniß sich auswirkt. — Die „Danziger Zeitung“ berichtete unter dem 2. d. Mts. von einer Concurrenz der beiden hiesigen Häuser Kronenberg und Fränkel wegen des Baues einer Eisenbahn von hier nach Brześć resp. Uscilug. Eine genauere Erkundigung ließ mich die Sache in ihrem Zusammenhange besser kennen lernen. Fränkel ist gar nicht als Unternehmer des Baues einer Bahn nach Uscilug aufgetreten, wirkte vielmehr bei der Regierung nur für eine auswärtige Gesellschaft um die Concession einer Bahn von hier nach Mlawa. Der Regierung scheint aber an dieser Bahn wenig gelegen zu sein und sie wollte jene Gesellschaft lieber veranlassen, den Bau einer Linie nach Uscilug oder nach Brześć zu unternehmen, was aber Fränkel der Regierung nur in Aussicht stellte, wenn der Gesellschaft früher die Mlawaer Bahn zugestanden sein würde. Als daher Kronenberg mit einem Male wie ein Deus ex machina erschien und die Brześćer Bahn ohne Weiteres zu unternehmen sich erbot, wurde er vom General Berg bereitwilligst aufgenommen und das Project der Mlawaer Bahn, auf das gewissermaßen nur als auf eine Vorbedingung der Bahn nach Brześć man einzugehen sich entschloß, ist nunmehr beseitigt. (?) Daß man bei der Wahl der Linien Brześć den Vorzug der nach Uscilug gegeben hat, ist aus commerziellen Gründen geschehen. Denn wenn es auch wahr ist, daß Uscilug wegen des dort oft kleinen Wasserstandes des Bugs eine Bahn nöthig haben würde, so ist aber dabei zu berücksichtigen, daß Uscilugs Handel sich nur auf Getreide beschränkt, während Brześć, wo so viele Flüsse und Kanäle auslaufen, den Stapelplatz abgiebt sowohl für Getreide, als auch für Talg, Hanf, Oel, Mehl, Butter und viele andere Producte, die aus den dortigen reichen Hinterländern hinkommen. Auch ist die Verbindung mit Moskau über Brześć, wohin bereits eine vortreffliche Chaussee führt, die natürlichste. — Die hiesige Bank hat ihre Discontreduction auf 4½ %, noch weiter als wie zuletzt gemeldet, ausgedehnt. Auch solche Wechsel sollen zu diesem Satz discontirt werden, welche von der Provinz auf Warschauer Häuser gezogen sein werden. Von dieser Maßregel wird die Handelswelt Polens wohl Nutzen ziehen, was man namentlich von den Fabrikstädten wie Lodz erwartet.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 19. Sept. Der russische Kaiser wird in Begleitung des Thronfolgers und des Großfürsten Alexander erst am 22. Septbr. früh hier eintreffen. Aus Potsdam wird gemeldet, daß eine französische Militair-Commission am Dienstag daselbst eintreffen wird.

Danzig, den 19. September.

⊙ In der Untersuchungssache wider den Capitän Barneson, der im vorigen Jahre auf dem Schiffe „Bessie“ Waffen in Bleicherde verpackt hierher gebracht und die Waffen, welche in Harburg versteuert waren, nicht declarirt hat, hat jetzt auch das Obertribunal dahin erkannt, daß keine Steuerdefraudation vorliege und die Waffen freizugeben seien.

* Die Beerdigung des Realschullehrers Herrn L. F. Schulz fand gestern früh um 7 Uhr statt. Lange bevor sich der große Trauerzug in Bewegung setzte, wogten Tausende in den von der St. Petrikirche nach der Begräbnißstätte führenden Straßen, um einem Manne die letzte Ehre zu erweisen, der in allen Schichten der Bevölkerung sich ungetheilter Werthschätzung erfreute. Den Zug eröffnete eine Abtheilung Schüler der Realschule zu St. Petri; hinter diesen folgten die Lehrer-Collegien sämmtlicher Schulen, die Mitglieder der Logen, dann wieder eine lange Reihe Kränze und Bouquets tragender Schüler, eingeschlossen von einer doppelten Reihe der Freunde des Verstorbenen. Als der Zug die Loge zu Neugarten passirte, öffnete sich das Portal derselben, und die dort aufgestellte Winter'sche Capelle intonirte einen Choral; vom Balkon des Schützenhauses aus erklangen die Trauer-Accorde eines Requiems, ausgeführt von den Capellen der Herren Keil und Schmidt; an der ersten Brücke hatte sich die Pahl'sche Capelle postirt, um den Zug mit einem Choral zu empfangen; auf dem Kirchhofe selbst war die Buchholz'sche Capelle aufgestellt, die ebenfalls einen Choral anstimmte, als der Zug daselbst eintraf. Nur ein kleiner Theil des Gefolges fand Platz im Innern des Kirchhofes. Vor der Grabrede, die Herr Prediger Scheffler hielt, sangen die Schüler einen Choral, vor und nach der Rede des Herrn Prediger Schaper die anwesenden Sänger aus allen hiesigen Gesangvereinen zwei Trauerlieder. Ein Berg von Blumen bedeckte das zugeschüttete Grab.

* Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr entstand auf dem Grundstücke Große Schwalbengasse Nr. 16 ein recht bedeutender Brand. Das Feuer war in einem hölzernen Quergebäude, in welchem eine Tischlerei etablirt war, ausgekommen und fand sowohl an jenem selbst, als auch an den vielen Holzvorräthen, welche in dem Hause lagen, die reichlichste Nahrung. Eigene Löschversuche der Inwohner scheiterten an der intensiven Glut und verzögerten die Benachrichtigung für die Feuerwehr, so daß bereits ein Theil des Dachstuhls eines benachbarten, zur Weidengasse gehörenden Grundstückes in Flammen stand, als diese erschien. Mit gewohnter Schnelligkeit geschah nun von zwei Seiten aus der Angriff, so daß der Brand sofort zum Stehen gebracht und jede Gefahr des Weiterumsichgreifens verhindert wurde. Selbst ein nicht unbeträchtlicher Theil der Holzvorräthe blieb unversehrt. Dagegen verlor der Besitzer der Tischlerei nicht allein manche bereits fertige Gegenstände, sondern auch sein Handwerkszeug und verletzte sich beim Versuch, diese zu retten, nicht unbedeutend an den Händen und im Gesicht. Sein Verlust ist groß, da er nicht versichert war; der Schaden an den Gebäuden aber, bei dem geringen Werth derselben, unbedeutend. — Ueber die Entstehungs-Ursache konnte nichts ermittelt werden, jedenfalls liegt Unvorsichtigkeit zu Grunde. — Kurz nach 7 Uhr verließ die Feuerwehr die Brandstelle.

* Heute Abend circa 5 Uhr trifft die hiesige Opern- und Schauspielergesellschaft des Herrn Fischer-Achten, von Elbing kommend, per Dampfboot „Julius Born“ hier ein.

* Vor dem Hohen Thore wurde gestern von einem schnellfahrenden Wagen ein Kind übergefahren, glücklicherweise aber nicht beschädigt.

* Von einem holländischen Matrosen wurde in der Frauengasse ein Achtel Bairisch Bier entwendet.

* Der Steinsetzer Frost verwundete den Steinsetzer Kuschelt mit mehreren Messerstichen an der Stirne; die Verwundungen sind nicht gefährlich.

⊥ Thorn, 18. Sept. Der hiesige Handwerkerverein, welcher seine Sommerferien am vorigen Donnerstag mit einer Generalversammlung beendete, hat in derselben einen für den Verein selbst, wie für seine Mitglieder wichtigen Beschluß gefaßt. Seitens der Lebensversicherungen „Iduna“ zu Halle, wie der „Germania“ zu Stettin waren nämlich dem Vereine Propositionen gemacht zu einem Vertragsverhältniß bezüglich Versicherung der Mitglieder. Es wurde beschlossen, mit der auf Actien fundirten „Germania“ ein derartiges Verhältniß abzuschließen, weil dieselbe schon mit ca. 50 Vereinen gleicher Tendenz bereits in geschäftlicher Verbindung steht und ihre Anerbietungen sowohl dem Vereine als solchem, wie den Mitgliedern, welche sich versichern, Vortheile gewährt. Die Vereinskasse bezieht von jeder Police einen Antheil und das versichernde Mitglied erspart die Kosten für die ärztliche Besichtigung und die Policegebühren. Der Vorstand ist bevollmächtigt, den Vertrag abzuschließen. Ein respectables Besitzthum hat der Verein an seiner Bibliothek. Sie zählt 713 Bände und enthält sehr treffliche Werke aus der deutschen klassischen, schönwissenschaftlichen, historischen und naturwissenschaftlichen Literatur. Die Mitgliederzahl ist noch im Steigen begriffen. — Seit Donnerstag scheint die Witterung einen konstanten und freundlichen Charakter annehmen zu wollen, der der Grummet- und Kartoffel-Ernte, sowie anderen Feldarbeiten sehr zu Statten kommt. Der viele Regen z. B. hat die Bestellung der Felder nicht wenig gehindert.

— Der „St.-A.“ kündigt die Eröffnung des Provinzial-Landtags zu Königsberg in Pr. auf den 2. October c. an. Zum Landtags-Commissar ist der Ober-Präsident Eichmann, zum Landtags-Marschall der Regierungs-Präsident Graf zu Eulenburg-Wicken, zum Stellvertreter des Landtags-Marschalls der Generallandschafts-Director Graf von Kanitz-Podangen ernannt.

* Zu dem am 2. October d. J. beginnenden Provinzial-Landtage für die Provinz Preußen ist für den Pr. Stargardter Kreis als Abgeordneter der Rittergutsbesitzer Herr v. Kries-Kl. Waczmiers einberufen.

* Der Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Pianka in Goldapp ist zum Regierungs- und Medizinalrath bei der K. Regierung zu Marienwerder ernannt worden.

* Hr. Bogumil Goltz befindet sich gegenwärtig in Gumbinnen, und wird im Laufe dieser Woche daselbst drei Vorlesungen halten.

W. Aus dem Mohrunger Kreise, 18. September. Neulich berichteten wir, es habe die Königsberger Regierung der Wahl des Färbereibesitzers Schmidt in Saalfeld zum Mitgliede des dortigen Magistrats die Bestätigung versagt. In Folge dessen wählte die Saalfelder Stadtverordneten-Versammlung den Rechtsanwalt Beer zum Magistratsmitgliede. Diesem ist jedoch ebenfalls — ohne Angabe von Gründen — Seitens der Regierung die Bestätigung nicht ertheilt worden und steht jetzt eine dritte Wahl in Aussicht. R.-A. Beer gehört zu den achtzehn Anwälten des Königsberger Departements, gegen welche wegen ihres politischen Verhaltens die Disziplinaruntersuchung verhängt ist.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. September 1864. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen schwankend,			Preuß. Rentenbr.	97	97⅛
loco	33⅜	33	3½% Westpr. Pfdbr.	83¼	83¼
September . .	32¾	32½	4% do. do.	—	94¾
Octbr.-Novbr. .	32⅞	32¾	Danziger Privatbk.	104½	—
Spiritus Septbr	13⅞	13⅞	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do. .	12	12	Oestr. Credit-Actien	78⅝	79⅝
Staatsschuldscheine	88⅝	88¾	Nationale	68	68⅜
4½% 56er. Anleihe	101½	101½	Russ. Banknoten .	78¼	7-½
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105¾	Wechselc. London	—	6. 20¼

Fondsbörse: Fonds matt.

Hamburg, 17. Sept. Getreidemarkt. Roggen ab Ostsee fester gehalten. Oel Oct. 25½—25⅝, Mai 26⅝ bis 26¾.

London, 17. Sept. Silber 61¼. Türkische Consols 50½. Consols 88⅜ 1% Spanier 42¾. Mexikaner 27½. 5% Russen 89. Neue Russen 87½. Sardinier 84½.

Der Dampfer „Teutonia“ ist aus Newyork in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 17. Sept. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz; theilweise theurer.

Middling Georgia 28, fair Dhollerah 20½, middling fair Dhollerah 18½, good middling Dhollerah 17½, Scinde 12½, China vernachlässigt 15—15½.

Paris, 17. Sept. 3% Rente 65, 90. Italienische 5% Rente 67, 40. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 452, 50. Credit mob.-Actien 1008, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 533, 75. — Die Börse war sehr still.

Danzig, den 19. Septbr. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—129/30—132/4 ℔. von 63/64—65/66—67/68—69/70/72 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30℔. von 60—63/64 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 122/3—129/30℔. von 56—65 Sgr. nach Qual. pr 85 ℔.
Roggen 120/123—126/130℔ von 35/36½—38/40 Sgr.
Erbsen 50—55 Sgr.
Gerste, kleine und große 106—116℔. 31—36 Sgr.
Hafer 27/28 Sgr., frischer 24—26 Sgr. pr 50℔
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene warme Luft. Wind: S.

Zu den so weit herunter gegangenen Preisen zeigte sich am heutigen Markte etwas bessere Kauflust für Weizen und sind im unveränderten Preisverhältniß 370 Lasten gehandelt. 122/3℔ frisch bunt fl. 350, 126/7℔ alt bunt fl. 377½, 129℔ alt hell, aber besetzt fl. 375, 129℔ bunt fl. 387½, 129℔ hell alt fl. 392½, 395, 132℔ feinbunt fl. 400. Alles pr 85℔. — Roggen sehr flau und ohne Käufer; frisch 126℔ fl. 225, 127℔ fl. 228 pr 81⅚℔. — Weiße Erbsen fl. 320 pr 90℔. — 109℔ kleine frische Gerste fl. 186, 112℔ fl. 192 pr 72℔. — Rübsen fl. 570 pr 72℔. — Spiritus ohne Geschäft.

* **London**, 16. September. [Kingsford & Lay.] Das Wetter blieb vom 9. bis 12. d. schön, seit dem 13. war es aber regnerisch und stürmisch bei SW.- und S.-Wind. Im ganzen Königreiche ist das Weizengeschäft unthätig geblieben und die Preise werden in den verschiedenen Plätzen 1—2s pr Qr. niedriger notirt. Malzgerste findet immer noch wenig Beachtung, während der Werth von Futterwaare durch die letzten Zufuhren von Mais beeinflußt ist und sind daher die Notizen dafür 6d—1s pr Qr., in einzelnen Fällen sogar mehr heruntergesetzt worden. Bohnen und Erbsen blieben unverändert im Werth. Hafer ist hier und in vielen Märkten 6d pr Qr. gefallen. Das Mehl-Geschäft war gedrückt und man hat etwas niedrigere Preise annehmen müssen. Seit letztem Freitag sind nur 15 Weizen- und 3 Mais-Ladungen an der Küste rapportirt worden und es blieben gestern noch 17 Ladungen zum Verkauf (11 Weizen). Das Geschäft mit schwimmenden Ladungen war in dieser Woche gedrückt, die Nachfrage auf spätere Abladung ist sowohl für Weizen wie für Mais geschwunden und auch die an der Küste befindlichen Ladungen waren nur sehr schwer zu begeben; die Preise sind für Weizen 6d—1s pr Qr., für Mais 6d pr Qr. gefallen und sind für Gerste, Leinsaat und Baumwollensaat weichend. Die Zufuhren von englischem Weizen waren gut, von englischer Gerste klein, von Hafer groß, von fremdem Weizen und Hafer gut, von Mehl und Gerste beträchtlich. Der Markt war schwach besucht und sowohl englischer wie fremder Weizen fand selbst für Kleinigkeiten zu schwachen Montagspreisen nur sehr schwer Nehmer. Alle Sorten Sommergetreide sind unverändert im Werthe geblieben.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 17. Sept. (B.- u. H.-Z.) Die schwierigen Geldverhältnisse wirken lähmend auf das Metallgeschäft ein und lassen trotz zahlreicher Offerten ein lebhafteres Herbstgeschäft nicht zur Geltung kommen. Die Preise fast aller Artikel sind bei dem knappen Gelde unverändert geblieben und zeugt dies Factum am schlagendsten für die gesunde Basis unseres Marktes; es beschränkt sich der Umsatz nur auf dringenden Bedarf und ist die Speculation ganz unthätig. Die Preise für Roheisen in Glasgow zeigten geringe Schwankungen und sind den vorwöchentlichen gleich. Die schon jetzt geforderten Herbstfrachten machen rentirende Beziehungen schwierig und fehlt es überhaupt an Schiffsraum. Notirungen in Glasgow M/N. Warrants 58s 4½d, Gartsherrie 62s 6d, Coltnes 61s 6d, Longloan 58s 1½d pr Ton. Hiesige Preise: schottisches 50—51 Sgr., englisches 48 Sgr., schlesisches Holzkohlen-Roheisen 51 Sgr., Coaks-Roheisen 48 Sgr loco, Stabeisen gewalzt 3⅔—3⅚ Thlr., geschmiedet 4—4½ Thlr. pr Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1¾ Thlr., zu Bauzwecken 2¼ 3 Thlr. pr Ctr. — In Zink haben nur geringe Umsätze stattgefunden und hat das Geschäft wieder einen ruhigeren Charakter angenommen. Preise nominell. W. H. Marke 7⅚ Thlr. pr Ctr. ab oberschlesischen Bahnhof Breslau, gewöhnliche Marken 7⅔ Thlr. pr Ctr. — Für Zinn gingen die Preise in Rotterdam bei einem Abzug von 1000 Ctr. ca. 1 Fl. zurück. Letzte Notirung 61 Fl. Hiesiges Geschäft schleppend. Notirungen nominell: Banca 37 Thlr., englisches Lammzinn 36 Thlr. pr Ctr. — Von Kupfer sind auswärts reichlich Zufuhren eingetroffen, doch gröstentheils zu Lager genommen, da Inhaber höhere Preise nahe in Aussicht stellen. Die an den Markt gebrachten Partien waren nur bei Concessionen von Seiten der Verkäufer zu realisiren. Notirungen fest: Paschkow 41 Thlr., Demidoff 35⅓ Thlr., schwedisches 33—34 Thlr., best selected 32 Thlr., Tough Cake 31⅔ Thlr. pr Ctr., im Detail 1 Thlr. pr Ctr. höhere Preise. — Blei ist fest im Preise und mehrfach begehrt auf Lieferung. Notirungen: Tarnowitzer 6¾ Thlr., sächsisch 6⅔ Thlr. loco. — Kohlen ohne wesentlichen Umsatz. Preise unverändert. Englische Stückkohlen 23 Thlr., Nußkohlen 22¼ Thlr., Grubenkohlen 20—21 Thlr. pr Last.

Neufahrwasser, den 17. September 1864. Wind: SSO.

Gesegelt: Kuiper, Hendrika Elida, Heppens; Schütt, Anna Sophia, Sunderland; Jahnke, Carl Friedrich, Grimsby; Rathke, Diana, Newcastle; Wallis, Nordpool, Portsmouth; Seebeck, Rose, Copenhagen; Spiegelberg, Clara u. Meta, Copenhagen; Caspersen, Anna Dorothea, Flensburg; Olsen, Kongen af Danmark, Cork; sämmtlich mit Holz. — de Groot, Wilhelmine, Amsterdam; Visser, Alida Antonie, Schiedam; Griffith, Meg Merilles, Liverpool; Moesker, het Vertrauen, Zwolle; Mc. Naughton, Mail, London; Lietz, Oliva (SD), London; sämmtlich mit Getreide. — de Groot, Sieka, Aberdeen, Knochen.

Den 18. September. Wind: Süd.

Gesegelt: Boje, Enighed, Flensburg; Frank, Maria Friederike, Arnis; Kromann, Anna Catharina, Norwegen; Thörgersen, Solid, Norwegen; le Coq, Hyacinthe, Caen; Ellebye, Soren Peter, Hartlepool; Krøn, Hinrich, Kiel; Backofen, Johanna, Emden; Elfers, Germania, Hull; sämmtlich mit Getreide. — Möller, Fortunet, Hannover; Eckhoff, Heinrich, Bremen; Schillow, Herrmann, Sunderland; Miedbrodt, Treue, Newport; Kraeft, Undine, Litlehampton; Koster, Hercules, Harlingen; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Orrock, Margareth, Fraserburgh, Heringe.

Den 19. September. Wind: SSW.

Gesegelt: Zylstra, Vesta (SD.), Amsterdam, Oel und Saat — Chaine, Buchaneß, Inverneß, Holz.

Angekommen: Plett, Minerva (SD.), Stettin, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 17 September 1864. Wasserstand: + 2 Fuß 10 Zoll.

Frachten.

* Danzig, 19. Septbr. Firth of Forth 3s 6d pr Quarter Weizen. Belfast 28s pr Load Balken. Harlingen 22½ fl., Amsterdam 23 fl. holl. Court. pr Last Roggen. Amsterdam 23½ fl. holl. Court. pr Last eichene Balken, 21½ fl. pr Last fichtene Balken. Antwerpen 2 Frcs. 90 Cts. pr Stück ☐ Sleeper. Weser 11 Thlr. preuß. Court. pr Last Roggen von 4520 ℔. Zollgewicht.

Fondsbörse.

* Danzig, 19. Sept. Hamburg kurz 153¼ Br., do. 2 Mon. 151¼ Br. Amsterdam 2 Mon. 141⅛ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 83 bez. Westpreußische Pfandbriefe 4½% 100½ Br. Danziger Stadtobligationen 97½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
18	12	336,11	+ 15,2	Südl. schwach, hell und schön.
19	8	335,70	+ 11,2	do. do. bewölkt.
	12	335,60	+ 13,9	Nördl. do. do.

Die Verlobung unserer Nichte Laura Gerhardt mit Herrn Julius Ziehm beehren sich hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen

[6798] A. Burke nebst Frau.

Danzig, den 18. September 1864.

Die gestern vollzogene Verlobung ihrer Tochter Rosalie mit dem Herrn Carl Danziger zeigen hiermit ganz ergebenst an

[6806] J. J. Ostrowsky nebst Frau.

Danzig, den 19. September 1864.

Heute Nachmittag 3½ Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 17. September 1864.

Dolmann,
Hauptmann in der Ostpreußischen Artillerie-Brigade No. 1.

[6797]

Heute früh 5½ Uhr wurde meine liebe Frau Wilhelmine geborne Jacobi von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 19. September 1864.

[6818] Wilhelm Dr yling.

So eben traf ein:

Rang- und Quartierliste der Königl. Preuß. Armee und Marine für 1864.

Constantin Ziemssen,
Buch- u. Musikalienhandlung,
[6825] Langgasse 55.

Die erste Sendung selbst gewählter Pariser Modelle für die Herbst- und Winter-Saison erhielt [6808]

Maria Wetzel, Wollwebergasse 26.

Für Destillateure u. s. w.,

empfiehlt frischen sehr gehaltvollen diesjährigen Kirsch- und Himbeersaft mit f. Sprit versetzt im Oxhoft und Anker billigst 6750.

C. H. Nötzel.

Diesj. echte Teltower Rübchen, desgl. eingemachte Ananas in Gläsern empfiehlt

J. G. Amort,
[6813] Langgasse 4.

Einige sehr gute **neue Flügel-Fortepiano's, sowie Tafelform und Pianino's sind Breitgasse 13** sehr preiswürdig zu verkaufen resp. zu vermiethen und würden sowohl Theilzahlungen als auch gebrauchte Fortepiano's in Zahlung genommen werden. [6802]

Ein gut erhaltener Mahagoni Flügel ist Langgasse 35 b. z. verkaufen.

Englisch. patentirt. Asphalt-Dachfilz,

aus der Fabrik von **F. Mc. Neill & Co.** in London ist allein vorräthig und à 10 ₰ pr. □-Fuß engl. Maß käuflich bei [6267]

Th. Boyd,
Comptoir: Frauengasse 49.

Für Landwirthe!

Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18 bis 22 % im Wasser löslicher Phosphorsäure, halten auf Lager und empfehlen

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79
und
H. B. Maladinsky & Co.,
[4400] Bromberg.

Die neu decorirte **Saaletage** meines Hauses, bestehend in 3 bis 4 Zimmern nebst Küche rc. ist zum 1. October c. zu vermiethen.

Otto de le Roi,
[6776] Brodbänkengasse 42

Gesunde und wohlschmeckende weiße Speise-Kartoffeln sind zu haben in Weißhof (Saspe). Probe davon in Danzig bei Herrn F. Maertens, Scharrmachergasse No. 1. [6799]

Eine Restauration 1. oder 2. Ranges wird zu kaufen gesucht, am liebsten in Danzig. Adressen werden erbeten in der Expd. dieser Zeitung unter No 6823.

Marinirte Aale empfiehlt A. Hellmann, Scheibenrittergasse 9. [6823]

Königl. Preuß. Lotterie.

Loos-Antheile zu der am 22. Octbr. beginnenden 4. Klasse 130. Lotterie sind am billigsten zu haben bei [2801]

A. Cartellieri
in Stettin.

Der Verkauf der diesjährigen 1½ jährigen **Merino - Kammwoll-Böcke** beginnt mit dem 1. October c., und können dieselben jederzeit besichtigt werden.

Dom. Weedern bei Darkehmen
im Ostpr., im August 1864. [5519]

In meiner Pensionsanstalt finden noch 2 Mädchen freundliche Aufnahme, Beaufsichtigung bei den häuslichen Schularbeiten, und wenn es gewünscht wird, im Hause den Musikunterricht Näheres zu erfragen in meiner Wohnung Holzschneidegasse No. 3 am Bab hof oder bei Herrn Professor Dr. Brandstaeter, Holzgasse No. 25. 6817]

Emma Petermann.

Heute früh 7 Uhr verschied unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Kaufmann

Samuel Herrmann

nach kurzem Leiden im 64. Lebensjahre.

Tief betrübt zeigen dieses an und bitten um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 18. September 1864.

Die Beerdigung findet Mittwoch früh 10 Uhr vom Sterbehause aus (Langenmarkt No. 5) statt. [6816]

Waaren-Auction.

Donnerstag, den 22. September 1864, Nachmittags 3 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im Moriah-Speicher, Judengasse No. 7, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

2 Fässer Farin,
33 „ Candis-Syrup,
5 „ Rosinen,
13 „ Petroleum,
24 Kisten Stearinlichte,
ferner eine Partie Cigarren, Tabak, Senf rc.

[6779] **Mellien. Joel.**

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Die Gesellschaft, concessionirt durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 26. September 1853 mit einem Grund-Capital von Einer Million Thalern Preuss. Courant, schliesst

allgemeine Lebens-Versicherungen auf den Todesfall

und macht dabei besonders aufmerksam auf eine neue Art der Versicherung

mit Prämien-Rückgewähr.

Diese Versicherung zeichnet sich dadurch aus, dass für jede gezahlte volle Jahresprämie tarifmässig

ein Prämien-Rück-Gewährschein

ausgehändigt wird, der seinem vollen Werthe nach zur angegebenen Zeit von der Gesellschaft eingelöst wird, auch wenn der Versicherte

aus irgend welchem Grunde und zu irgend welcher Zeit

mit der Prämien-Zahlung aufhört.

Prospecte und nähere Auskunft ertheilt

Die General-Agentur Danzig,
J. Rob. Reichenberg,
Fleischergasse 62,
sowie die übrigen Vertreter der Gesellschaft.

Ein herber Verlust,

der von den davon Betroffenen um so mehr empfunden wird, als ein noch viel verbreitetes Vorurtheil denselben fast immer für einen unersetzlichen halten läßt, ist der Verlust des Haupthaares. Die neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen haben indeß die Thatsache festgestellt, daß die Haarkeime und Haarbälge verloren gegangener Haare, wenn sie nicht durch eine zerstörende Hautkrankheit gelitten haben, noch lange fortbestehen und nur einer mäßigen Anregung bedürfen, um sehr bald neuen Haarwuchs hervorzubringen. Es handelt sich daher für den von jenem Verluste Betroffenen nur darum, ein Mittel zu finden, das die Eigenschaft, die Thätigkeit der haarbildenden Organe neu zu beleben, wirklich besitzt, und ein solches ist, wie nachstehende und viele tausende weitere solche Briefe beweisen, der Hauschild'sche Haarbalsam.

Der Unterzeichnete, welcher in Folge der im Jahre 1859 geschehenen preußischen Mobilmachung sein Kopfhaar in solchem Maaße verloren hatte, daß er einen völlig kahlen Scheitel besaß, fing im verflossenen Herbst an, den vielfach gerühmten Hauschild'schen Haarbalsam zu Wiederherstellung des Haarwuchses zu gebrauchen.

Schon nach Anwendung der zweiten Flasche bedeckte sich die kahle Stelle mit dichtem jungen Haar, das jetzt, nachdem ich im Ganzen vier Flaschen à 1 ₰ gebraucht habe, zwei Zoll lang ist und die früher kahle Stelle daher bereits ganz bedeckt.

Ich kann daher den Hauschild'schen Haarbalsam mit Recht jedem an Kahlköpfigkeit Leidenden dringend empfehlen.

Crefeld. **Gustav Losemann.**

P. P.

Den staunenswerthen Erfolg, den der Gebrauch des Hauschildschen Haarbalsams bei mir producirte, kann ich nicht genug rühmen und hege ich den sehnlichsten Wunsch, da ich bei der Wirkung desselben mehreres an Freunde abzugeben bestimmt wurde, noch eine Flasche zu besitzen, ich bitte Sie inständigst, mir baldi st eine à 1 ₰ zu übersenden Es freut mich, Ihnen so etwas schreiben zu können.

Dittz b. Zittau. **A. Gelanski.**

Die große Nachfrage, deren sich F. A. Hauschilds vegetabilischer Haarbalsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichen Namen angekündigt werden, hervorgebracht, ich bitte deßhalb darauf zu achten, daß an jedem Orte nur eine einzige Verkaufsstelle für Hauschild's Haarbalsam existirt und derselbe z. B.

in Danzig **ausschließlich** bei Herrn **Albert Neumann,**

Langenmarkt 38, in Originalflaschen à 1 ₰, ½ Fl. à 20 Sgr., ¼ Fl. à 10 Sgr. zu haben ist. [6795]

Julius Kratze Nachfolger in Leipzig.

Englische glasirte Steinrohren

zu Wasserleitungen rc. empfiehlt billigst [3422]

Hugo Scheller, Gerbergasse 7.

Tüchtige Kellner u. j. h. Kellnerinnen empfiehlt bestens
[6805] **H. G. Woelke,** Breitgasse 33.

Tüchtige, moralisch zuverl. u. mit guten Zeugnissen versehene **Wirthschafts-Inspectoren,** aber nur solche, wollen sich behufs baldiger Placirung, zugleich mit Beifügung der Copie ihrer Zeugnisse melden bei **H. G. Woelke,** Breitgasse 33. [6804]

2 Wirthschafts-Eleven werden für größere Güter ob weit Danzig, gegen Pension sofort gesucht durch **H. G. Wölke,** Breitg 33.

Den geehrten Eltern mache ich die ergebene Anzeige, daß ich zu Michaelis wieder neue Schüler und Schülerinnen verschiedenen Alters in meine Privatunterrichts-Zirkel für Schulwissenschaften aufzunehmen im Stande bin. Für Meldungen bin ich Vormittags in meiner Wohnung, Glockenthor 9, bereit.

[6769] Verwittw. Dr. Krüger.

Kaufmann's Haarschneide-, Haarfärbe- und Shampooing-Salon,

17. Langenmarkt 17.

neben Herren Gehring & Denzer, ist täglich von Morgens 7 bis 8 Uhr Abends bei prompter und sauberer Bedienung geöffnet. 5121]

Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.

Aufforderung.

Ein auch zwei gewandte Herren - Kleider - Verfertiger werden ersucht, sich baldmöglichst hier am Orte niederzulassen, indem man in Verlegenheit kommt, Wochen ja Monate lang auf in Arbeit gegebene Kleidungsstücke zu warten; daher viele der Herren aus Stadt und Umgegend (welche nicht unbedeutend ist) gezwungen sind, sich ihre Bekleidungs-Gegenstände aus andern größern Städten kommen zu lassen. Für dauernde Arbeit wird Sorge getragen werden. [6672]

Mohrungen in Ostpreußen,
im September 1864.

Einer für Mehrere.

Neuer isländischer Flachfisch

wird auch dies Jahr prompt und billigstens effectuirt durch

Carl Methling.

Copenhagen, im September 1864. [6691]

Ein tüchtiger ordentl. Hofmeister, der etwas Schirrarbeit versteht, melde sich sofort bei

[6796] **H. G. Woelke, Breitgasse 33.**

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, kann zum 1. October c. in meinem Material- und Eisenwaaren-Geschäft als Lehrling placirt werden. **W. D. Loeschmann,**

[6819] Kobienmarkt 3.

Es wünscht eine junge alleinstehende Frau womöglich auf dem Lande in einer Wirthschaft behülflich zu sein oder diese selbstständig zu führen. Auf Gehalt wird weniger gesehen, wie auf gute Behandlung. Adressen werden erbeten in der Expd. unter No. 6816 in der Zeitung.

Dampfboot-Verbindung, Danzig—London.

Um Mitte oder gegen Ende nächster Woche werden die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London den Schraubendampfer „Ida", Capt. R. Domke, mit Stückgütern nach hier expediren. [6741]

Th. Rodenacker,
Hundegasse 12.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 20. September:
großes

Militair-Concert,

zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des Kgl. Preußischen Heeres, ausgeführt von den Musikchören des

4. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 5,
1. Ostpr. Pionir-Bataillons und des See-Bataillons,

unter gütiger Mitwirkung des neu engagirten Sängers und der Sängerin, so wie erstes Auftreten der engagirten Tänzerin.

Das Nähere in den nächsten Blättern. [6794]

Winter. Schmidt. Pahl.

Stadt-Theater.

Die Eröffnung des Stadt-Theaters kann erst am **Mittwoch, den 21. September cr.,** stattfinden.

Abonnement suspendu.

Große Jubel-Ouverture von Carl Maria v. Weber.

Sodann: Donna Diana. Lustspiel in 5 Aufzügen. Nach dem Spanischen des Moreto, von C. A. West. [6826]

Emil Fischer-Achten.

Zur Annahme

von Meldungen für die II. und III. (Kinder-) Colonne meines Tanzunterrichts bin ich von heute an in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr in meiner Wohnung **1. Damm 2, Saal-Etage,** bereit. (6815)

Albert Czerwinski,
Mitglied d. Kaiserl. Tanz-Akademie zu Paris.

Ein donnerndes Hoch, daß ganz Langgarten zittert, dem gestern Gesell gewordenen **Nathan Schielang.**

[6814] **Seine Freunde.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.